



CARBON
connect

Newsletter | carbon-connect AG

Warum wir uns für Wald stark machen

Wir machen Treellionaire

Lösungen für einen kleineren CO₂-Fussabdruck und eine klimapositive Welt.

Die carbon-connect AG steht für **Erfolgsgeschichten im Klimaschutz** – für Wirtschaft und Gesellschaft.

DER UNGLAUBLICHE WERT DES WALDES

Die Boston Consulting Group schätzt diesen auf bis zu 150 Billionen USD

Das Erreichen der Klimaziele ist eine der vorrangigen Aufgaben des 21. Jahrhunderts. Am Wollen mangelt es bei der Umsetzung in den meisten Fällen nicht, wohl aber am Können! Seit Beginn der Klimakonferenzen wird der Politik vorgeworfen, das Wirtschaftswachstum über die Interessen des Umweltschutzes zu stellen. Nicht ganz zu Unrecht! Nun aber hat die Corona-Beschränkung in weniger als einem halben Jahr den Volkswirtschaften gezeigt, was es tatsächlich bedeutet auf Sparflamme zu kochen. Während Klimaschützer die Massnahmen begrüßen und als Auszeit für die maltratierte Umwelt sehen, weil bereits jetzt der Ausstoss von Treibhausgasen enorm gesunken ist, wächst vom Grossindustriellen bis zum Kleinunternehmer die Angst vor dem Bankrott. Welche Wege bleiben offen und gibt es den goldenen Mittelweg zwischen dem Erhalt der Wirtschaftsfähigkeit und der Rettung der Umwelt überhaupt? Es ist höchste Zeit den Wert der Umwelt mindestens ebenso hoch einzuschätzen wie den Wert der Wirtschaft.

Wir Menschen neigen bekanntlich dazu, nur das wertzuschätzen, was wir bezahlen müssen. Der Wert einer Sache, der Wert von Land und sogar von Lebewesen entspricht in unserer Vorstellung seinem Gegenwert in barer Münze. Die Natur setzt andere Prioritäten. Ein Diamant beispielsweise, der für die Menschheit zu den teuersten Luxusgütern zählt, ist für die Umwelt völlig wertlos. Die Weite des Ozeans hingegen, die uns Menschen nur zur Schifffahrt und zur Fischerei nützlich scheint, leistet für das Klima unbezahlbare Dienste. Ähnlich sieht es mit dem Wert des Waldes aus.

Zwar haben auch viele Menschen begriffen, dass es Dinge gibt, die mit Geld nicht zu bezahlen sind. Gesundheit, Glück und Zufriedenheit gehören dazu. Um diese drei unbezahlbaren Säulen eines lebenswerten Daseins zu erlangen, aber bedarf es einer intakten Umwelt. Gerade die aber lag uns bisher bestenfalls stiefmütterlich am Herzen. In den goldenen Jahren des wirtschaftlichen Aufschwungs nach dem Krieg und während der gesamten Zeit der Industrialisierung bestand die Devise eher in einer rigorosen Ausbeutung aller natürlichen Ressourcen zugunsten eines ungebremsten Wirtschaftswachstums.

Die grossen Leidtragenden waren in die Wälder rund um den Globus; sowie alles, was darin krecht und fleucht. Obwohl seit vielen Jahrzehnten bekannt war, dass neben den Ozeanen die Wälder die grünen Lungen

unserer Erde sind und maßgeblich für die Bereitstellung von Sauerstoff und die von Kohlenstoff verantwortlich sind, bestand und besteht der Wert eines Baumes für die Wirtschaft in der Qualität seines Holzes als Ware und die natürliche Fläche eines Waldes in seiner Nutzbarkeit für Industrie, Land- und Viehwirtschaft.

Entwicklung der Waldflächen weltweit – ein Überblick

Noch im Jahr 1990 betrug die gesamte bewaldete Fläche auf der Erde 41,28 Millionen Quadratkilometer. Bereits zehn Jahre später waren es nur noch 40,56 Millionen Quadratkilometer. 2010 waren weitere 0,5 Millionen Quadratkilometer verschwunden. Sechs Jahre später lagen die Flächen bei 39,96 Millionen Quadratkilometern, Tendenz fallend.

”

Über allen Gipfeln ist Ruh.

Nur in Volksliedern und Gedichten existiert der Wald noch als wertvoller Ort der Erholung für Mensch und Tier.

Etwa 31 Prozent der Erdoberfläche sind heute mit Wald bedeckt. Mehr als die Hälfte dieser Flächen finden sich in Ländern, die sich nicht gerade für ihre Umwelt- und Klimaschutzaktivitäten auszeichnen. Mit 20 Prozent besitzt Russland die grössten Wälder, gefolgt von Brasilien mit 12 Prozent. China hat immerhin noch 5 Prozent der globalen Waldfläche auf seinem Landesgebiet. Die weltweiten Waldflächen machen heute zusammengefasst 4 Milliarden Hektar aus.

Das war einmal ganz anders. Vor 6000 Jahren waren noch 80 Prozent Europas mit Wäldern bedeckt. Heute sind es nur noch knapp ein Drittel. Der Abbau der Waldflächen begann bereits in der Jungsteinzeit mit der Sesshaftwerdung der Menschen und dem Beginn von Ackerbau und Viehzucht, sowie der Nutzung von Holz als Heiz- und Baumaterial. Schon in der Bronzezeit war schätzungsweise 20 Prozent der europäischen Waldfläche verschwunden. Dieser Trend hielt an bis in die Neuzeit und sorgte dafür, dass Kulturlandschaften

wie Heidelandschaften und Auen entstanden, wie wir sie heute in Europa kennen.

Entgegen landläufiger Annahmen ist der Raubbau an den Wäldern also kein Phänomen der Neuzeit. Zur Zeit der Industrialisierung erholten sich die Bestände sogar kurzfristig, weil Holz als Energielieferant an Bedeutung verlor. Heute sind es vor allem die landwirtschaftliche Nutzung und die Auswirkungen des Klimawandels, die weltweit für weiteren den Rückgang von Wäldern verantwortlich sind.

Skandinavien, wo die Landwirtschaft eine untergeordnetere Rolle spielt, hat in Europa die grössten Waldflächen. Aber auch sie sind bedroht. Neben der Rodung selbst geschützter Wälder für Industrie und Papierproduktion, sind es die Auswirkungen des Klimawandels, die auch hier die Wälder zusätzlich zerstören. Obwohl in ganz Europa immer mehr Wälder unter Naturschutz gestellt werden, trägt Europa eine Mitschuld am Rückgang der Regenwälder in äquatorialen Gebieten Asiens und Lateinamerikas. Grund dafür ist die ungebrochene Nachfrage an Fleisch. Dem Anbau von Viehfutter, für Weideflächen und Stellflächen für Vieh fallen gerade jetzt in Brasilien wieder tagtäglich durch Brandrodung enorme Flächen zum Opfer. Durch die Corona Krise ist die Zerstörung der Regenwälder zwischenzeitlich aus dem Fokus geraten. Unbeachtet von der Weltöffentlichkeit wütet diese Misere schlimmer als jemals zuvor.

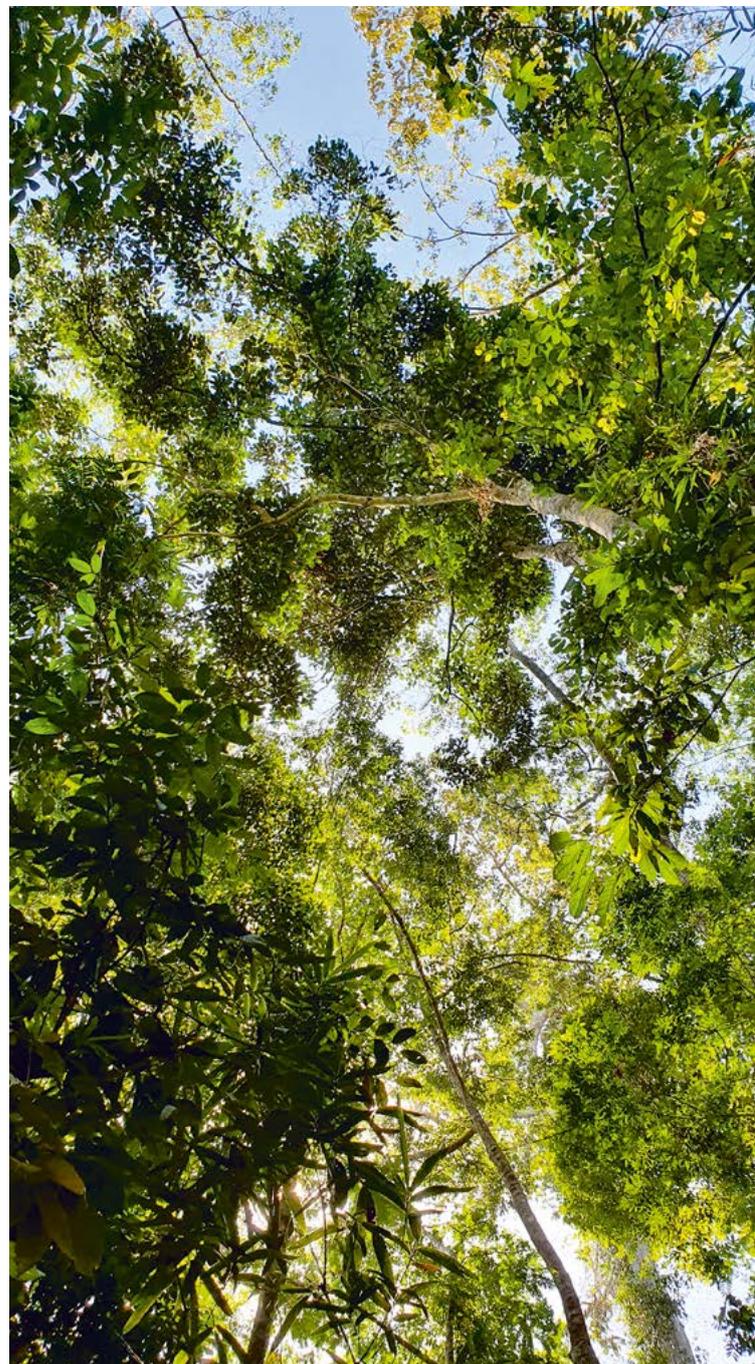
Unter diesen Gesichtspunkten war es wohl höchste Zeit, den weltweiten Waldbestand in US-Dollar umzurechnen und damit der Menschheit ihren Wert auf die einzige Weise zu verdeutlichen, den sie offenbar versteht. Das Beratungsunternehmen Boston Consulting Group (BCG) hat sich mit seiner Analyse zur Errechnung des weltweiten Waldwertes das Ziel gesetzt, die Weltgemeinschaft davor zu warnen, diesen Wert des globalen Waldbestandes weiter zu mindern. Die Fachleute teilten hierfür die Wälder gemäss ihrer Nutzung für die Wirtschaft und Wichtigkeit für das Klima ein. 90 Prozent aller Wälder wurden dabei der Kategorie höchster klimaregulierender Relevanz zugeordnet. Die wichtigsten und zugleich bedrohtesten Wälder sind dabei die Regenwälder.

Der Anteil, den Klimawandel und Landwirtschaft an der Zerstörung der Wälder haben, wird auch weiterhin massgeblich sein. Bis 2050 werden weitere 800 Millionen Quadratkilometer diesen beiden Aspekten zum Opfer fallen, wenn nicht schnellstens etwas unternommen werde, warnt die Boston Consulting Group.

Das Verschwinden von Wald setzt eine gefährliche Abwärts-Spirale in Gang. Die Sauerstoffproduktion wird gemindert und zugleich das in Böden und Biomasse gespeicherte CO₂ freigesetzt. Dieser Vorgang erhöht die Geschwindigkeit

der Klimaerwärmung. Die Erhöhung der Temperatur führt zudem zur Verschlimmerung der Waldbrandgefahren und bietet „natürlichen“ Feinden der Wälder, wie etwa dem Borkenkäfer, beste Bedingungen auch ihrerseits ihr zerstörerisches Werk an den noch verbliebenen Bäumen zu betreiben. Die befallenen Bäume verlieren an Wert für die Holzverarbeitende Industrie, so dass vermehrt auf gesunden, geschützten Bestand zurückgegriffen wird. Je schneller dieser „Teufelskreis“ sich dreht, desto schwerer wird es, ihn aufzuhalten. Es zählt also buchstäblich jede Sekunde!

Den Wert aller jetzt noch auf der Erde vorkommenden Wälder schätzt die Boston Consulting Group auf bis zu 150 Billionen US-Dollar!



Umweltbundesamt berechnet den Wert von CO₂

Der Ausstoss einer Tonne des Umweltgases CO₂ und seiner Derivate verursacht nach Berechnungen des Umweltbundesamtes (UBA) reale Kosten von 640 Euro. Die Bundesregierung einigte sich in dem im Jahr 2019 neu definierten Brennstoffemissionshandelsgesetz darauf, den CO₂-Preis pro Tonne ab 2021 auf 25 Euro festzusetzen und dann bis zum Jahr 2026 schrittweise auf 55 Euro bis maximal 65 Euro zu erhöhen. Was sich zunächst nach einer enormen Preissteigerung innerhalb von nur fünf Jahren anhört, ist vor dem Hintergrund der vom Umweltbundesamt errechneten Kosten wohl nur ein Tropfen auf den heissen Stein.

Zwischen Hoffnung und Utopie

Einen schwachen Trost gibt es: Laut Forschern kehrt sich zumindest in Europa der Trend zur Zerstörung der Wälder langsam um.

Die Flächen wachsen dank konsequenter Aufforstung und das Zurückgreifen auf alternative Heizmittel sogar wieder. Fachleute der Boston Consulting Group warnen hingegen Umweltschützer: "In Anbetracht der Rolle, die Wäldern im Kampf gegen den Klimawandel zukommt, ist es geboten, jetzt mit aller Entschlossenheit zu handeln, um die weitere Zerstörung des Waldwertes zu beenden." Regierungen, NGOs, Wirtschaft und Privathaushalte sind gleichermaßen aufgerufen zu handeln und zur Wiederherstellung von Wäldern beizutragen. Dazu müsse die Landnutzung gründlich überdacht und die Reduzierung des weltweiten Fleischkonsums in Betracht gezogen werden. Auch kommerziell genutzte Wälder, deren Fläche 2,7 Milliarden Hektar weltweit ausmacht, müssten für die Rettung des Klimas und die Einhaltung des Klimaziels einer zwei Grad-Begrenzung, unter sofortigen Schutz gestellt werden.

Für einen sofortigen, effektiven Klimaschutz wäre die Neuanpflanzung von Waldflächen von der Grösse Australiens nötig.



DIE 1-MILLION-BÄUME-CHALLENGE

der carbon-connect AG

Im November 2019 sind wir mit der neuen Plattform www.treellionaire.com live gegangen.

Unser Ziel: **1-Million-Bäume pflanzen!** Jetzt QR-Code scannen und mithelfen:



BAUMBOTSCHAFTER WERDEN

Jetzt ein Zeichen gegen Abholzung setzen und Treellionaire werden

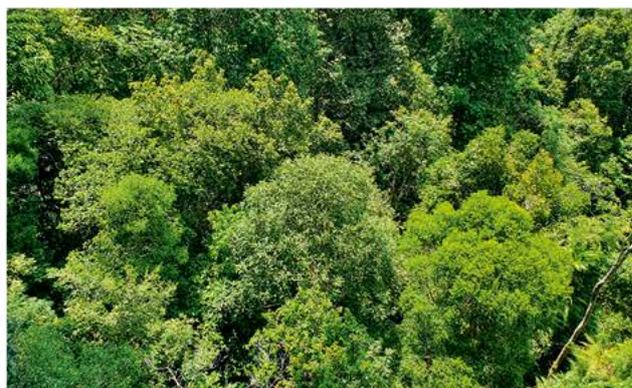
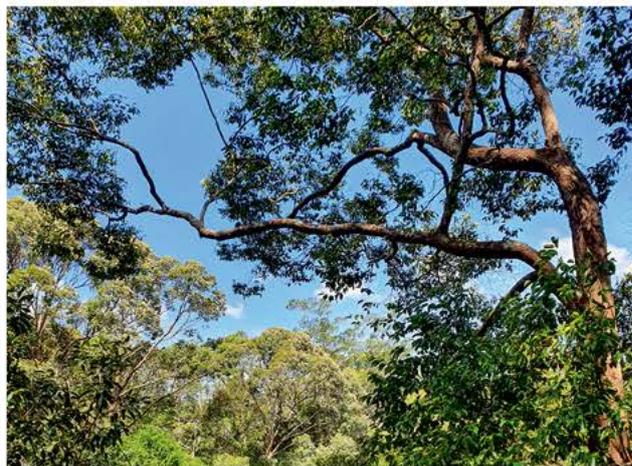
Jeder einzelne kann zum Klimaschutz beitragen – Taten statt Worte!

Jeder Mensch kann und sollte sich bei der täglichen Arbeit fragen: inwieweit trägt mein Produkt, mein Service, mein Handeln und Tun oder meine Dienstleistung zu einem besseren Morgen bei? Wie tragen meine Services und Produkte dazu bei, die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen zu erfüllen?

Werden Sie Treellionär und helfen Sie mit, die Idee der 1-Million-Bäume-Challenge in Ihrem Netzwerk zu streuen.

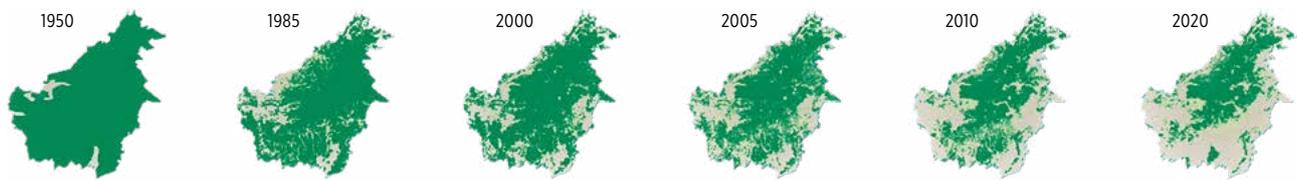
Sprechen Sie mit uns über eine Firmenpartnerschaft und finden Sie hier einen Ausschnitt von umgesetzten Firmenpartnerschaften:

- *VortexPower AG pflanzt pro verkauften Vortex Spring 1 Baum*
- *Die Weihnachtskarten von GlobeAir haben Bäume gepflanzt*
- *Das Restaurant LaEsquina aus Wallisellen hat das Projekt mit 600 Bäumen zum 6. Firmenjubiläum unterstützt*
- *Die Firma Arthrex aus München belohnt Sammelbestellung seiner Kunden mit jeweils 10 Bäumen und verhindert so unnötige Zustellungen*
- *Herr H. Niederberger von der Allianz Hochdorf pflanzt pro hundert Franken Prämie 1 Baum bei Vorsorgeaufträgen*
- *FM4 Frequency aus Österreich hat für jeden Besucher, der sein Zelt nach dem Event wieder nach Hause genommen hat, 1 Baum gepflanzt. Im Sommer 2019 sind so über 2000 Bäume zusammenkommen*



VOLONTÄR-REISE NACH BORNEO

und wie ich sie erlebt habe



Zusammen mit 15 Volontären und BOS Schweiz, einer Stiftung, welche carbon-connect AG im Rahmen der 1-Million-Bäume-Challenge unterstützt, konnte ich mir ein persönliches und unvergessliches Bild dieser wertvollen Arbeit machen.

Borneo, gelegen im Malaiischen Archipel in Südostasien, ist mit einer Fläche von über 750'000 km² die drittgrösste Insel der Welt. Bis Mitte des 20. Jahrhunderts war die Insel fast vollständig von Urwald bedeckt. Dann begann der grosse Kahlschlag und die Hälfte des Urwaldes ist verschwunden. Heute gilt knapp ein Viertel der Wälder als noch intakt.

In Asien und Afrika geht es vor allem um den Anbau von Palmöl. In Südamerika wird Regenwald abgeholzt und in Landwirtschaftsland für den Anbau und die Produktion von Getreide für die Massentierhaltung, Weideland für Rinder sowie Produktion von Biotreibstoffen umgewandelt. Rodung bzw. Abholzung von Wäldern verursacht 10-12% der globalen CO₂-Emissionen. Indonesien und Malaysia sind für über 70% der Weltproduktion von Palmöl verantwortlich.

Das gescheiterte Mega-Reis-Projekt auf Borneo

Um die Reisproduktion für die eigene Bevölkerung zu steigern, startete die Regierung Mitte der 90er Jahre das Mega-Reis-Projekt. Zehntausende von Arbeitern haben dabei 1 Mio. Hektare Torfmoorwald gerodet und über 6000 Kilometer Entwässerungskanäle gegraben.

Im Rahmen des langjährigen Auswanderungsprogramms Indonesiens erhielten etwa 40.000 javanische und balinesische Bauern jeweils 2,5 Hektar Land, um den tiefen, sauren Torfboden in üppige landwirtschaftliche Felder für den Nassreisanbau zu verwandeln. Torfmoore bedecken nur 3% der Erdoberfläche, speichern aber ein Drittel des erdgebundenen Kohlenstoffs - doppelt so viel wie alle Wälder der Erde zusammen! Das Mega-Reis-Projekt wird heute als eine der grössten Umweltkatastrophen in der Geschichte Indonesiens bezeichnet. Nicht nur, weil die Trockenlegung der Gebiete bis heute massive Torfbrände begünstigt, sondern auch, weil das Projekt sein Ziel nicht erreichte und kaum Reis produzierte. Die Entwässerungskanäle sind bis heute noch vorhanden und gut sichtbar. Diese Fotos sind auf dem Landeanflug nach Palangkaraya entstanden.

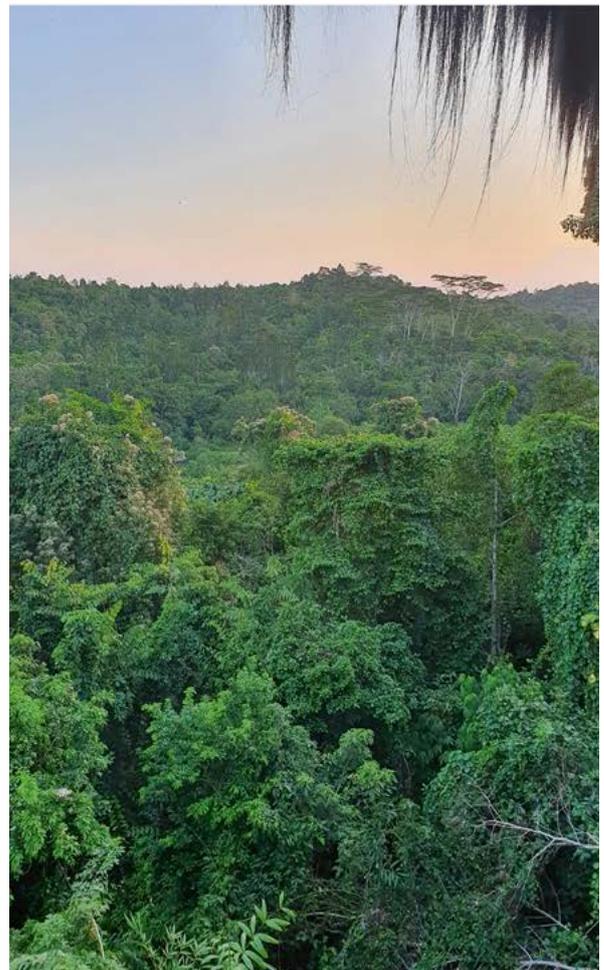


SAMBOJA LESTARI

Ost-Kalimantan, Borneo

Ziel von BOS Schweiz, welche 2004 als gemeinnützige Organisation mit Sitz in Zürich gegründet wurde, ist der Schutz der letzten Orang-Utans Borneos sowie der Erhalt ihres Lebensraumes. Somit konzentriert sich die Arbeit von BOS Schweiz auf drei Bereiche: Orang-Utan-Rettung, Rehabilitation und Auswilderungen, Entwicklungszusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung und der Schutz- bzw. die Aufforstung und Renaturierung zerstörter Regenwaldgebiete. Was einmal Primärregenwald war, ist nach Aufforstung von über 1000 Hektaren Sekundärregenwald und Orang-Utan Schutzgebiet. Umgesiedelte Orang-Utans aus Konfliktgebieten finden hier einen sicheren und geschützten Lebensraum. Wer den Urwald schützt, schützt den Orang-Utan.

Über 15 Jahre wurden diese 1000 Hektare Regenwald wieder aufgeforstet. Während des Aufenthaltes haben wir Bäume gepflanzt, an einem Tag schafften wir es mit 15 Mithelfern ca. 1000 Bäume an einem Tag zu pflanzen.





Weiteres...

Nebst Aufforstung haben wir die Rettungsstation Nyaru Menteng besucht. Das über 1 Hektar grosse Gelände mit Bürogebäuden, Veterinärklinik, Quarantäne-Einrichtung, Futteranlagen und Werkstätten beherbergt sie auch die Waldschule sowie einen Spielplatz für Orang-Utans. Der Trainingswald bereitet die Orang-Utans auf ihr späteres Leben in Freiheit vor.

Darüber hinaus haben wir mehrere Flussinseln besucht. Dort leben Orang-Utans unter wildnisähnlichen Bedingungen. Sie leben selbständig und die Inseln sind der letzte Test bevor sie anschliessend wieder in die Wildnis entlassen werden. Nach Auswilderung findet ein Post-Release-Monitoring statt. Über einen Zeitraum von mindestens einem Jahr und maximal für zwei bis drei Jahre werden ausgewilderte Orang-Utans überwacht. Der kostspielige Aufwand ist lohnenswert, in den letzten Jahren konnten hunderte Orang-Utans in die Freiheit entlassen werden. Ihre Chancen, es zu schaffen, stehen nicht schlechter als die ihrer Artgenossen in freier Wildbahn. Die natürliche Sterberate liegt bei ca. 5%.



DIE FANTASTISCHEN LETZTEN URWÄLDER DER ERDE

Von den rund 65 Millionen km² Wald, die noch vor einem Jahrhundert unseren Planeten bedeckten, sind bis heute nur noch wenige, zusammenhängende Wälder erhalten geblieben. Und auch Urwälder sind in akuter Gefahr. Noch besteht Hoffnung auf die Rettung dieser letzten Lebensräume für bedrohte Tier- und Pflanzenarten und die letzten Naturvölker dieser Erde. Dies erfordert Einsicht und ein schnelles Umdenken von Wirtschaft, Industrie und Regierungen. Gerade da wo finanzielle Interessen überwiegen, ist aber die Hoffnung verschwindend gering.

So werden weiter 150.000 km² Wald in jedem Jahr vernichtet. Mit ihnen geht nicht nur Kulturraum und Lebensraum für Pflanzen, Tiere und Menschen verloren. Neben den Wattenmeeren ist die weltweit grösste Artenvielfalt in den Regenwäldern zu finden. Ihr Verlust ist einer der Faktoren für den fortschreitenden Klimawandel. Bäume sind für die Regulation des Klimas verantwortlich, darüber hinaus filtern sie die Luft und reinigen Wasser. Ihre im Boden verankerten Wurzeln schützen den Boden vor Erosion. Bäume wandeln CO₂ in Sauerstoff um. Weitere riesige Mengen Kohlenstoff werden im Erdreich gespeichert. Wird der Wald zerstört, die Bäume gefällt und der Boden aufgebrochen, wird einerseits kein CO₂ aus der Umwelt mehr gefiltert und andererseits bereits gespeicherte Mengen wieder freigesetzt.

Die Hauptschuld für die Zerstörung tragen nicht die Länder, in denen sich diese Wälder befinden, sondern Europa, die USA und Japan durch ihren immensen Bedarf an Papier für Zeitungen, Zeitschriften, Büropapier, Hygieneartikel und Verpackungen. Ein weiterer Teil geht in die Möbelproduktion und in Baumaterial. Zusätzlich werden Wälder einfach brandgerodet um dort Flächen für Industrie, Landwirtschaft, Viehwirtschaft und für die Ölförderung zu schaffen. Durch den sogenannten Infrastrukturausbau werden die Regenwälder im Amazonasgebiet in den kommenden 20 Jahren um die Hälfte geschrumpft sein. Hier wie anderswo (Russland, Ecuador, Chile etc.) profitiert die Bevölkerung weder von der Zerstörung ihrer Wälder, noch haben Sie ein Mitspracherecht.

”

Bis heute sind nur wenige Urwälder verschont geblieben. Sie zu retten sollte ein vorrangiges Ziel sein.

Was ist eigentlich ein Urwald?

Weniger als 14 Millionen km² Wald gibt es heute noch auf der Erde. Von einem naturbelassenen Urwald spricht man, wenn ein Waldgebiet mindestens 500 km² gross ist. Es darf keine forstwirtschaftliche, industrielle oder sonstige wirtschaftliche Nutzung in dem Areal vorliegen. Weder Strassen noch menschliche Anlagen/Siedlungen irgendwelcher Art dürfen das Gebiet durchschneiden. Sich hier anzusiedeln ist lediglich Naturvölkern erlaubt und nur sie haben das Recht für den eigenen Lebensunterhalt zu jagen, Gemüse und Obst anzubauen. Sämtlicher Bewuchs findet ausschließlich auf natürlichem Wege ohne Aufforstung oder sonstigen Eingriff durch den Menschen statt. Ebenso wird kein Totholz entfernt. Um von einem natürlichen Waldgebiet sprechen zu können, muss ein ehemaliges genutztes Gebiet mindestens 30 Jahre lang sich selbst überlassen gewesen sein.

Zu den letzten vorhandenen Urwäldern zählen neben den tropischen Regenwäldern die nördlichen Nadelwälder in Skandinavien, Sibirien, Russland, Alaska und Kanada mit einem extrem rauen Klima und Temperaturen von bis zu -50 °C und die gemässigten Regenwälder, die heute fast ausschliesslich in Alaska, Kanada und Chile zu finden sind.

SIBIRIENS SCHNEEWÄLDER

Über eine Länge von 5000 km vom ehemaligen Jakutien bis zur chinesischen Grenze reichten einst die russischen Urwälder. Mit ihrer spärlichen Vegetation, wenigen Weiden, Birken und Nadelhölzern, Sumpfgebieten, Gebirgen und Tundren boten Sie dennoch wertvollen Lebensraum für zahlreiche, heute vom Aussterben bedrohte Tierarten. Der Moschusochsen, sibirische Tiger, die heute seltenen weissen Schneekraniche, Kragenbären und Schneeleoparden lebten hier einst in grosser Zahl. Die expandierende Öl- und Holzindustrie hat neben den bedrohten Tierarten auch einheimische Völker, die hier von der Fischerei, der Jagd und der Zucht von Rentieren lebten, vertrieben. Russland ist auf die Devisen aus dem Ausland angewiesen und profitiert daher vom Ausverkauf der letzten Bodenschätze in den Rest der Welt. Multinationale Konzerne haben sich längst die Rechte zur Abholzung auch der letzten Waldgebiete in Sibirien gesichert. Hinzu kommt auch noch die illegale Abholzung.



DIE CHILENISCHEN BERGWÄLDER



Die tropischen Regenwälder befinden sich gewöhnlich am äquatorialen Gürtel um den Erdball. Der chilenische Valdivia-Regenwald bildet eine Ausnahme.

Biogeographisch abgeschieden durch die Anden und dem pazifischen Ozean konnte sich hier eine einzigartige Tier- und Pflanzenwelt ansiedeln. Viele der Arten kommen nur hier vor wie der Zwerghirsch, der Nasenfrosch oder die Araukarie. Das geographisch schwer zugängliche Gebiet hat sich allerdings nicht vor der Invasion seines grössten Feindes bewahren können: des Menschen. Der chilenische Regenwald ist vor allem durch die Abholzung für die Papierindustrie, Gas- und Ölförderung bedroht. Hier wie anderswo sind neben Tieren und Pflanzen indigene Völker massiv vom Aussterben bedroht. Zusätzlich zum schwindenden Lebensraum macht Ihnen die Vergiftung der Umwelt durch Quecksilber und Blei und das Einschleppen von Seuchen und Krankheiten gesundheitlich schwer zu schaffen.

DIE URWÄLDER NORDAMERIKAS



In den kalten Regionen der Erde gehört Kanada zu den waldreichsten Ländern. Zu den schätzungsweise 140.000 Pflanzenarten des Great Bear Regenwaldes zählen auch solche, die ohne dieses Biotop nicht mehr überleben könnten. Etwa wie die tausendjährigen Zedern und die bis zu 100 Meter hoch werdenden Sitkafichten. Trotz der kurzen Sommer und der langen, harten Winter ist dieser Wald Heimat für unzählige Tiere. Grizzlybären, Schwarzbären, Kermodebären, Wölfe und Berglöwen sorgen zusammen mit Raubvögeln für ein natürliches Gleichgewicht unter den Schalentieren, Nagern und den großen Huftieren. Aber auch Naturvölker wie die Inuit, die Eyak und die Chugach waren hier zu Hause. Die meisten von ihnen leben heute in Reservaten, die den von ihnen benötigten Lebensräumen nicht entsprechen. Hier wie anderswo begann der Raubbau an der Natur mit der Einwanderung von Europäern. Auch die

Wälder an der kanadischen Pazifikküste sind zu weiten Teilen längst durch Raubbau und Abholzung zerstört. Umweltschutzorganisationen kämpfen seit Beginn des Jahrtausends mit mässigem Erfolg darum, wenigstens 16.000 km² unter vorläufigem Umweltschutz zu stellen. Noch schlechter ist es um die Wälder in den USA bestellt. Von den ehemaligen Urwäldern sind bis heute nur noch 5% übriggeblieben. Der Rest ist unwiederbringlich von der Erdoberfläche verschwunden. Die verbliebene Fläche, die etwa im Norden Kaliforniens noch Indianerstämme wie die Hupa und die Yrok beheimatet, steht nach wie vor im Fokus der Holzverarbeitenden Industrie. Da die USA keine Selbstverpflichtung zum Erhalt der biologischen Vielfalt sehen, besteht wenig Hoffnung wenigstens den kümmerlichen Rest ehemals weiter zusammenhängender Wälder für die Nachwelt zu erhalten.

DIE TROPISCHEN REGENWÄLDER

Zu den tropischen Regenwäldern zählen die Wälder Zentral- und Südamerikas, das Zentrum Afrikas im Kongobecken und in Teilen von Madagaskar und das indo-malaysische Archipel in Südostasien, welches sich von Indien über Malaysia bis in den Nordosten Australiens erstreckt.

Mit einem Alter von mehr als 60 Millionen Jahren ist der Daintree-Nationalpark in Queensland der älteste tropische Wald. Die hier vorkommende Flora und Fauna konnte sich seitdem unter den vorhandenen

günstigen Bedingungen bestens entwickeln. Tiere und Pflanzen überstanden mehrere Eiszeiten. Die steigende menschenverursachte Erderhitzung und die konsequente Abholzung könnte ihm aber schon bald zum Verhängnis werden.

Die großen Regenwälder unserer Erde sind etwa der zentralafrikanische Regenwald, der südostasiatische Regenwald sowie Brasiliens Amazons Regenwald sowie der Mata Atlantica.

WAS IST GEBLIEBEN VON DIESEN LETZTEN PARADIESEN AM ABGRUND

”

Dass mit der rücksichtslosen Abholzung immenser Waldgebiete zwecks wirtschaftlicher Nutzung das natürliche Gleichgewicht unseres Planeten längst aus den Fugen geraten ist, ist seit Jahrzehnten bekannt. Die katastrophalen Auswirkungen einer weltweiten Umweltzerstörung sind bereits heute in Form des Klimawandels und damit verbundener Naturkatastrophen spürbar.

Für die einen sind sie das Synonym paradiesischer Zustände, in denen Tiere und Urvölker weitab jeder Zivilisation ein ungestörtes Leben in natürlicher Umgebung führen können. Für andere sind die "grünen Höllen" voller Schrecken und Konfrontationen mit den eigenen Urängsten. Tatsächlich gibt es nirgendwo sonst auf der Welt so viele hochgiftige Tier- und Pflanzenarten. In einer Umgebung, die vor Leben nur so strotzt, können Spinnen, Insekten, Amphibien, Fische und Säuger zumindest für den Unerfahrenen, der sich unvorbereitet in dieses Territorium begibt, zu tödlichen Gefahren werden.

Rein faktisch aber gehören diese Bedrohungen in das Reich der Märchen und Hollywood-Filme. Bedroht sind hingegen die Urwälder selbst und zwar ausschließlich durch den Menschen und seine unstillbare Profitgier. So unersättlich scheint diese Gier, dass der Mensch trotz

besseren Wissens zu wenig unternimmt um die Rodung der letzten Wälder zumindest zu verlangsamen.

Wenn es darum geht konstruktive Sparpläne vorzulegen, wie in Zukunft auf klimaschädigende Produkte verzichtet werden könne, versagt aber nicht nur die Politik vor Ort. Unlängst wurde in der Bundesrepublik Deutschland ein Vorschlag des Umweltbundesamts auf Fleisch- und Milchprodukte, (deren Herstellung mit weit höheren CO₂-Belastungen einhergeht wie etwa der Anbau von Obst und Gemüse), eine erhöhte Mehrwertsteuer zu erheben von Bundesumweltministerin Barbara Hendricks (SPD) und Landwirtschaftsminister Christian Schmidt (CSU) verworfen. Man wolle den Verbrauchern nicht durch „Strafsteuern“ vorschreiben was auf den Tisch kommt. „Wenn wir Fehlsteuerungen unseres Steuer-, Abgaben- und Subventionssystems angehen, dann müssen wir das mit einer langfristigen Perspektive machen,“ so Hendricks. Es käme nicht nur darauf an, ökologische Fehlsteuerungen zu beseitigen, sondern auch darauf, Menschen mit kleinen Einkommen zu entlasten. Eine Stellungnahme, die Maria Krautzberger vom Umweltbundesamt nicht unkommentiert lässt: Einerseits verpflichte sich das Land auf internationaler Ebene zu mehr Klimaschutz, gleichzeitig werde klimaschädliches Verhalten im eigenen Land mit Steuergeldern subventioniert.

Bei überzeugten Fleischessern dürfte die Entscheidung sicher für Erleichterung gesorgt haben. So heisst es auch hier nach einem kurzen Buh-Ruf wieder Bühne frei für die hemmungslose Genusssucht. Frei nach dem Motto „Nach mir die Sintflut“, das die Zeichen der Zeit und den Anteil der Massentierhaltung als einen der Hauptklimakiller konsequent außerhalb der Reichweite des eigenen Tellerrandes schiebt, geht auch die weltweite Expansion von Weideflächen munter weiter. Dem Fleischlobbyismus sei Dank!



CORPORATE CARBON FOOTPRINT

Wissenswertes zum Thema

Die carbon-connect AG erstellt Ihre individuelle CO₂-Bilanz (Corporate Carbon Footprint) gemäss Greenhouse Gas Protocol. Gemäss diesem wird unter verschiedenen Kategorien (Scopes) von CO₂-Emissionen unterschieden:

Scope 1 | direkte CO₂-Emissionen

Beinhaltet sämtliche Treibhausgas-Emissionen, welche direkt in der Organisation anfallen (z.B. Verbrauch von fossilen Energieträgern für die Heizung).

Scope 2 | indirekte CO₂-Emissionen

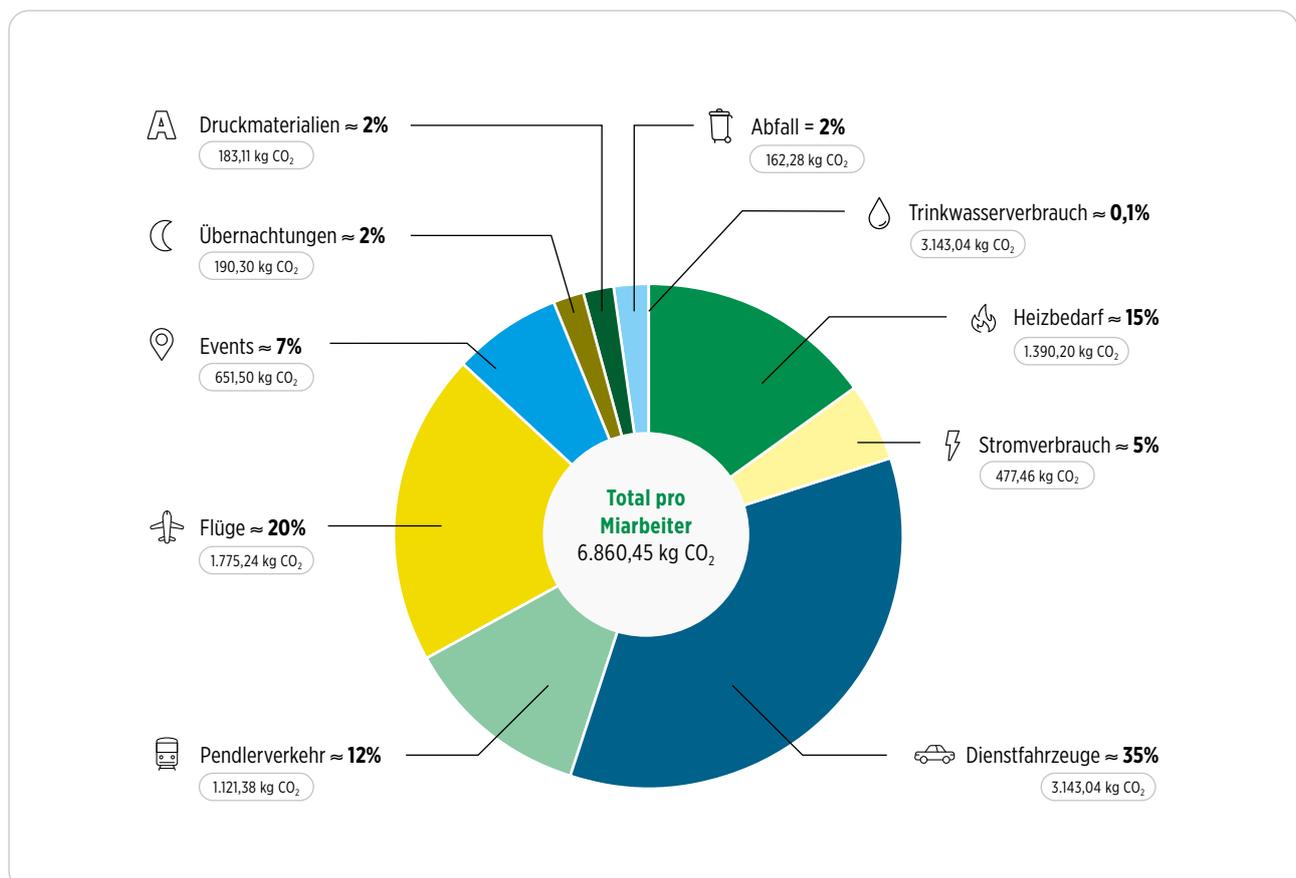
Fasst alle indirekten Treibhausgas-Emissionen zusammen die durch Bereitstellung von Energie für eine Organisation anfallen (z.B. Strombezug einer Organisation).

Scope 3 | weitere indirekte CO₂-Emissionen

Hier werden alle übrigen Treibhausgas-Emissionen erfasst, welche eine Organisation durch ihre Tätigkeit verursacht (z.B. Nutzung von Produkten, Dienstleistungen und Hilfsmaterialien)

Die Grafik zeigt den **durchschnittlichen CO₂-Fussabdruck pro Mitarbeiter und Kategorie**. Dieser beträgt pro Mitarbeiter/ pro Jahr im Durchschnitt rund 6,9 Tonnen CO₂.

Hierbei handelt es sich um einen Durchschnittswert über verschiedene Branchen (Onlinehandel, Finanz- und Vertriebsgesellschaften, Gastronomie, Dienstleistungs- und produzierendes Gewerbe etc.) hinweg und soll für Sie als visualisierende Illustration gelten.



ÜBER UNS

Kurz zusammengefasst

Die carbon-connect AG ist ein Anbieter von freiwilligen CO₂-Kompensationsmassnahmen. Mit unseren Klimabelabels zeigen wir engagierten Unternehmern einfache Wege auf, wie ein Prozess, ein Produkt oder ein ganzes Unternehmen klimaneutral gestaltet wird. Wir zeigen unseren Kunden die sinnvollsten und

gewinnbringendsten Möglichkeiten der Einbindung des Umweltschutzes und der nachhaltigen Bewirtschaftung Ihrer Geschäftsprozesse. Lassen Sie uns heute etwas beginnen worüber wir bereits morgen stolz sein können. Wir sind Ihr Partner für effektiven Klimaschutz, CO₂-Bilanzierung und CO₂-Ausgleich.

IHR CO₂-FUSSABDRUCK?

Vereinbaren Sie noch heute Ihr kostenloses Informationsgespräch

Jetzt Termin vereinbaren via Telefon oder E-Mail. Ausserdem können Sie uns über Whatsapp Business auf www.carbon-connect.ch erreichen. Einen Termin buchen Sie auch ganz einfach, indem Sie den nebenstehenden QR-Code scannen.



UNSERE KONTAKTDATEN

Wie sie uns jetzt direkt erreichen

carbon-connect AG

Industriestrasse 4b
CH-8604 Volketswil
Schweiz

T: +41 44 377 80 80

F: +41 44 377 80 89

info@carbon-connect.ch

www.carbon-connect.ch

Website-Links

www.carbon-connect.ch

www.treellionaire.com

www.climatepilot.com

www.smarteq.climatepilot.com



CARBON
connect

**Original und Copyright © carbon-connect AG.
Alle Rechte vorbehalten. 1. Ausgabe, 2020**

Nachdruck, Vervielfältigung und Gebrauch zu Unterrichts- und kommerziellen Zwecken, auch nur auszugsweise, sind verboten. Es bedarf in jedem Fall der schriftlichen Genehmigung von carbon-connect AG.

Impressum:

carbon-connect AG
Industriestrasse 4b, CH-8604 Volketswil, Schweiz
T: +41 44 377 80 80, E: info@carbon-connect.ch